

Heimatgawe



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgegeben von
Dr. Adalbert Depiny

Verlag R. Pirngreuber, Einz.

11. Jahrgang 1930.

1. u. 2. Heft.

Inhalt:

Dr. A. Depiny: Sonntagsbräuche in Oberösterreich. — Dr. H. Commenda: Volkstümliche Streifzüge durch den Linzer Alltag. — Hofrat H. Commenda: Linz und Oberösterreich im Rahmen des österreichischen Fremdenverkehrs. — G. Lahner: Die Entwicklung der Ferkelzucht und ihre Beziehungen zur Heimat. — Dr. A. M. Scheiber: Zur Geschichte der Fischerei in Oberösterreich, insbesondere der Traunfischerei. — Dr. Rudolf Scharizer: Die landesfürstliche Burg zu Freistadt. — R. Dichtl: Die Befestigung von Freistadt. — Dr. Fr. Morton: Vorarbeiten zu einer Geschichte Hallstatts.

Bausteine zur Heimatkunde.

A. Commenda: Hochzeitsbrauch in der alten Niedmark. — A. Schwaiger: Reime in Fremdenbüchern. — J. Mahhofer: Der Spannerpeter von der Haib. — R. Radler: Die Saterformel im Mühlviertel.

Buchbesprechungen.

8 Tafeln, davon 4 als Beilagen.

Buchschmuck von Max Kisslinger.

Beiträge, Zuschriften über den Inhalt, Tauschhefte und Besprechungsblätter sind zu senden an Dr. A. Depiny, Linz, Volksgartenstr. 22. Bestellungen und Zuschriften über den Bezug wollen an den Verlag A. Birngruber, Linz, Landstraße 34, gerichtet werden.

Alle Rechte vorbehalten.

Das ganze
Land Oberösterreich

trägt die Haftung für die
Spareinlagen,
7% Goldpfandbriefe und
7% Goldschuldverschreibungen
der

OÖ. LANDES-HYPOTHEKEN-ANSTALT

LINZ, STEINGASSE 4, LANDSTRASSE 38

4. Für Zahnnweh und Rheumatismus.

Der Patient schreibt seinen Namen auf einen Zettel. Dieser Zettel wird in einen Fesberstodt eingebohrt, mit einem Holznagel verschlagen. Es muß das ein Stodt sein, der niemals ausgegraben wird.

Johann Manrhofer
(Haslach).

Die Satorformel im Mühlviertel.

Auf meinen Streifzügen durch das untere Mühlviertel fand ich an einem schöngearbeiteten Torbogen eines Bauernhauses bei St. Leonhard folgende Türinschrift eingemeißelt, datiert 1842:

SATORAREPOTENETOPERAROTAS

5

Es ist eine uralte Formel. Sie wird in 1, in 2, gewöhnlich aber in 4 Zeilen geschrieben und ist in der richtigen Buchstabenfolge, wie sie der Torbogen zu St. Leonhard aufweist, aber auch in verderbten Fassungen oft überliefert¹⁾.

S A T O R
A R E P O
T E N E T
O P E R A
R O T A S

Man muß bei einem S beginnen und die Zeile „Sator“ lesen, die nächste Zeile ist im entgegengesetzten Sinn zu lesen, die 3. wieder wie die 1. Viermal ergibt sich so der Satz:

Sator opera tenet.

Es ist ein seit dem 4. Jahrhundert bekannter rein christlicher Spruch, der den Sinn hat: Der Schöpfer hält seine Schöpfung. Die Formel wurde aber als Zaubersegen gegen Feuer, gegen Diebe usw. vollkändig und hat sich in dieser Anwendung zäh erhalten.

Besonders findet sie sich als Feuerzauber, auf einem Zettel schützt sie gegen Brand, auf einen Teller geschrieben und so ins Feuer geworfen, bricht sie seine Macht²⁾. Durch freundliche Vermittlung des Herrn Lehrer Hirsch in Pregarten erhielt ich aus dem Besitze einer Pregartner Familie einen Feuersegen, der die Satorformel enthält. Der Spruch lautet:

„Im Anfange war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort, alle Dinge sind durch dasselbe gemacht.

× Atonei × Upton × Umeyo × Umanuel × — C M B ×

Gott Vater × Gott Sohn × Gott heiliger Geist;

mit der Macht und Gewahlt dieser Seyhliger Worte sey dir wittentes Feuer über dieses Haus deine Macht genommen. I + N + R + I Amen.

S A T O R
A R E P O
T E N E T
O P E R A
R O T A S

¹⁾ Siehe Hessische Blätter für Volkskunde, 13. Band, S. 154 ff. — Beiträge zur Landes- und Volkskunde des Mühlviertels, 2. Bdchn., S. 67 und 6. Bdchn., S. 60 f.

²⁾ Vgl. Heimatgaue 9. Jg., S. 283 f.

Ein solches Zettel soll man in Haus wo einporen und dabey 5 Vaterunser bethen; ist aber das Feuer in einen Haus ausgebrochen so schreibe man die 25 Buchstaben auf beiden Seiten auf ein Neues Teller und in das Feuer geworfen und es wird geduldig auslöchen."

In Ober-Feitz fand ich an einem Hause in einer barocken Nachstudumrahmung die vierzeilige Buchstabenfolge:

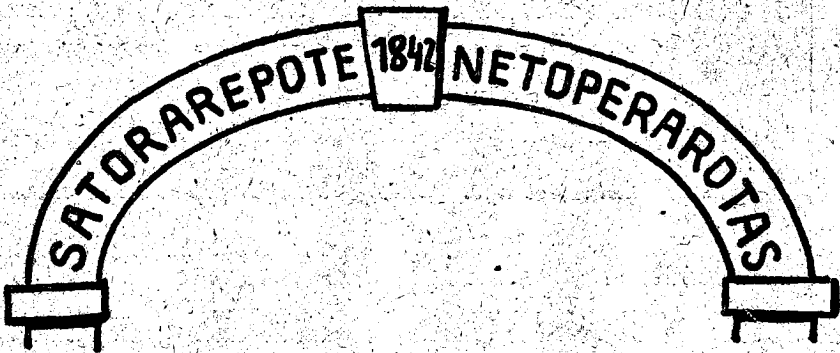
hinf.

G S M S G
S S E S S
M E M E M
S S E S S
G S M S G

Es sind die Anfangsbuchstaben eines frommen Spruches, den mir die Leute deuteten:

Gott sei mir Sünder gnädig,
So stirbt ein Sünder selig,
Mein einiger Mittler erlöse mich,
So stirbt ein Sünder selig,
Gott sei mir Sünder gnädig.

Karl Radler (Hagenberg).



Torinschrift zu St. Leonhard, Skizze von A. Radler (Hagenberg).